Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 55 (1922-1923)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LV. Jahrgang ▫ 13. Mai 1922 | Nº 7 | LVe année ▫ 13 mai 1922

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins

Monatsbeilage: „Schulpraxis"

Erscheint jeden Samstag

Organe de la Société des Instituteurs bernois

Supplément mensuel: „Partie Pratique"

Paraît chaque samedi

Redaktion: Sekundarlehrer *E. Zimmermann*, Bern, Schulweg 11.
Redaktoren der Schulpraxis: Schulinspektor *E. Kasser*, Bubenbergstrasse 5, Bern, Dr. *F. Kilchenmann*, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.
Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.
Insertionspreis: Die 4gespaltene Nonpareillezeile 25 Cts. Ausland 40 Cts. Reklamen Fr. 1.—.
Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, **Bern,** Telephon 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuenburg, Sitten etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bollwerk 19, I. Stock. Telephon 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie française: *G. Mœckli*, maître au progymnase, Delémont.
Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires: fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.
Prix des annonces: La ligne ou son espace: 25 cts. Etranger 40 cts. Réclames fr. 1.—.
Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, Place de la gare 1, **Berne,** Téléphone 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Soleure, Genève, Lausanne, Neuchâtel, Sion, etc.

Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Bollwerk 19, Ier étage. Tél. 34.16. Compte de chèques III 107.

Inhalt — Sommaire: Zum neuen Lehrplanentwurf. — Unser Eigenheim. — Ferienversorgung schwächlicher Schulkinder pro 1921. — Kurswoche in Konolfingen. — Verschiedenes. — A l'étranger. — Boycott et Caisse de retraite. — Elections au Grand Conseil. — Divers. — Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat.

VEREINSCHRONIK

Sektion Oberaargau-Unteremmental des B. M. V. *Versammlung* Mittwoch den 17. Mai, nachmittags 1½ Uhr, in der Aula des Gymnasiums Burgdorf. Traktanden: 1. Protokoll und Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Vortrag von Herrn Dr. Lädrach, Rüegsauschachen: «Das Kloster Trub». 3. Besprechung über die eventuelle Veranstaltung von Fortbildungskursen. 4. Beschlussfassung über das weitere Vorgehen in der Lehrplanfrage. 5. Unvorhergesehenes. Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Sektion Büren des B. L. V. *Versammlung* Mittwoch den 17. Mai, nachmittags 2½ Uhr, in der Wirtschaft Meienried. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Jahresrechnung. 3. Vorstandswahlen. 4. Geselligkeit, Bluestbummel.

Schweizerische Pädagogische Gesellschaft, Gruppe Thun. *Versammlung* Mittwoch den 17. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Konferenzzimmer, Pestalozzischulhaus Thun. Vortrag von E. Matter, Lehrer, Thun, über «Weg und Ziel im Gesangunterricht». Zur Diskussion bitte Gesangslehrplan mitbringen. Auch Nichtmitglieder sind eingeladen.

Sektion Obersimmental des B. L. V. *Versammlung* Donnerstag den 18. Mai, 9 Uhr, im Hotel zur «Post», vorgängig der gemeinsamen Versammlung mit Saanen im gleichen Hotel. Traktanden: 1. Reorganisation des Vorstandes infolge Wegzug des Sekretärs. 2. Besprechung betreffend Fortbildungskurs. 3. Finanzielles.

Der Vorstand.

Sektion Aarwangen des B. L. V. *Versammlung* Freitag den 19. Mai, nachmittags 1½ Uhr, im «Löwen» in Langenthal. Traktanden: 1. Jahresbericht. 2. Mutationen und Rücktritte. 3. Rechnungsablage und Festsetzung des Mitgliederbeitrages an die Sektionskasse. 4. Diskussion über die Thesen von Kollege Jäggi, Herzogenbuchsee. 5. Vortrag von Herrn Dr. Zesiger, Bern, über: «Die germanische Besiedelung der Schweiz». 6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Sektion Burgdorf des B. L. V. *Sektionsversammlung:* Samstag den 20. Mai, 14½ Uhr, im Kasino in Burgdorf. Traktanden: 1. Vortrag von Herrn Seminardirektor Grütter, Thun, über das neue Religionsbuch und den Religionsunterricht. 2. Festsetzung des Jahresbeitrages. 3. Rechnungspassation. 4. Jubiläum Winistorf. Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Sektion Mittelland des B. M. V. *Versammlung* Samstag den 20. Mai, 14½ Uhr, im Schulhause Monbijou. Traktanden: I. Geschäftliches (im Singsaale): 1. Protokoll. 2. Jahresbericht. 3. Rechnungsablage. 4. Halberneuerung des Vorstandes und Wahl des Präsidenten (im Austritte je ein Vertreter des Gymnasiums, der Knaben- und Mädchensekundarschule). 5. Ergänzungswahlen von zwei Delegierten. Eventuell: Vorschlag einer Mittellehrerin zuhanden der Delegiertenversammlung zur Wahl in den Kantonalvorstand des B. M. V. 6. Unvorhergesehenes. II. Vortrag (im Naturgeschichtszimmer Nr. 22, 3. Stock), Herr Rektor Dr. Burri: «Eindrücke von einer Amerikafahrt», mit Projektionen. III. Zu einem gemütlichen Teil nach der Versammlung wird ein Lokal reserviert.

Der Vorstand.

Landesteilverband Seeland des B. L. V. Detailliertes Programm für die Zeichnungskurse in Büren und Aarberg siehe Verschiedenes, Seite 107. Neuer und endgültiger Anmeldungstermin bis 20. Mai. Anmeldungen an H. Bärtschi, Bözingen.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. *Uebungen* wie gewohnt: Freitag Spielriege (eventuell auf dem Sportplatz der Young-Boys); Samstag Männerriege.

Lehrergesangverein Bern. *Probe:* Samstag den 13. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Turnsaal der Neuen Mädchenschule, Nägeligasse. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Lehrergesangverein Biel. *Bluestbummel* (Maiausflug nach Täuffelen Samstag den 13. Mai, nachmittags. Ab-

fahrt in Nidau 1.53. Freundliche Einladung an Aktive und Passive! (Bei ganz ungünstiger Witterung verschoben.)

Seeländischer Lehrergesangverein, Sektion Lyss. Wiederbeginn der Uebungen: Samstag den 13. Mai, 13¼ Uhr, im Schulhaus in Lyss. Recht zahlreiches Erscheinen erwartet *Der Vorstand.*

Lehrerturnverein Oberaargau. *Uebung* in Langenthal Dienstag den 16. Mai, nachmittags 4 Uhr. Freiübungen, volkstümliche Uebungen, Spiel. Besprechung eines Ausfluges. *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein des Amtes Thun. *Nächste Uebung:* Mittwoch den 17. Mai, nachmittags 2 Uhr. Volksliederbuch und Oetiker-Volkslieder mitbringen. Anschliessend Vereinsversammlung. Die wichtigen Verhandlungsgegenstände erfordern vollzähliges Erscheinen. *Der Vorstand.*

Lehrerturnverein Langnau und Umgebung. *Frühlingsbummel* Donnerstag den 18. Mai, nachmittags. Sammlung 13.25 in Ramsei. Nichtmitglieder sind auch willkommen.

Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung. *Nächste Uebung:* Donnerstag den 18. Mai, nachmittags 5 Uhr, im Hotel Guggisberg. Wir machen ausdrücklich aufmerksam, dass unsere Uebungen für den Sommer nun definitiv auf den Donnerstag verlegt werden. Recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein Frutigen-Niedersimmental. *Uebung:* Mittwoch den 24. Mai, nachmittags 2¾ Uhr, im « Des Alpes », Spiez. *Der Vorstand.*

Zum neuen Lehrplanentwurf.

Es sei uns gestattet, zu der unter obigem Titel im Berner Schulblatt vom 8. April erschienenen Korrespondenz, soweit sie den Religionsunterricht berührt, einige Bemerkungen zu machen.

Wie verschieden kann doch dieselbe Sache beurteilt werden! Wiederholt schon hörten und lasen wir, der neue Lehrplan für den Religionsunterricht sei zu philosophisch und ermögliche, am Lebenswasser und Lebensbrot des geoffenbarten Gotteswortes gemessen, nur dürftige Geistesnahrung. Die neue Vernehmlassung aber befürchtet schlechtweg, der Plan werde die Orthodoxie stärken und dem Pietismus und Sektierertum Vorschub leisten. Hat der Lehrplan vielleicht die Tendenz, etwas zu erstreben, das zwischen diesen Extremen in der Mitte liegt? Dann dürfte er ungefähr sein, was man von ihm, der verschiedenen Leuten dienen soll, erwarten muss, womit nicht gesagt ist, dass er der überhaupt einzig mögliche sei. Auch diejenigen, die ihn aufgestellt haben, werden das schwerlich meinen.

Wenn der Herr Korrespondent fortfährt, dass Sittlichkeit nicht durch schöne Worte und Theorien anerzogen werde, sondern durch Uebung und Gewöhnung, so geben wir das vorbehaltlos zu. Nur sind wir in zwei Punkten mit ihm nicht einverstanden. Einmal darin nicht, dass diese Gewöhnung eine solche an das « zurzeit für gut Geltende », und dann auch darin nicht, dass sie nur Aufgabe des Hauses und der Gesellschaft sei.

Uns trennt vom Herrn Kritiker sein Relativitätsstandpunkt. Kraft desselben will er keine absolute Norm anerkennen und tut es auch nicht, wenigstens theoretisch. Denn er sagt: Sittlichkeit ist nichts Absolutes. Aber bleibt er sich praktisch nun selber treu? Er glaubt doch ohne Zweifel, dass sein Standpunkt richtig sei und jeder andere unrichtig. Erweist er sich dadurch nicht als eine Persönlichkeit, die ihrerseits ohne weiteres sich nach etwas richtet? Und wonach richtet? Offenbar nach einer empirisch begründeten Ethik. Aber wonach richtet sich der Begründer einer solchen Ethik? Wir denken: nach der « Wahrheit ». Der Herr Korrespondent wird uns das zugeben, da er sich selber ja auch auf den « Wahrheitssinn » beruft. Was aber bedeutet denn dieses « sich nach der Wahrheit richten »? Bedeutet es nicht die Anerkennung eines schlechthin, eines absolut Geltenden, nämlich der « Wahrheit », und in ihr also eben doch die Anerkennung eines Absoluten? Und ist nun diese Anerkennung, die sich darstellt als ein « einen Unterschied machen zwischen wahr und falsch », nicht auch schon ein Stück Sittlichkeit, und somit « Sittlichkeit haben », nicht doch Erleben eines Absoluten? Gewiss, diese Sittlichkeit, die Anerkennung eines Absoluten ist, ist nicht selbst das Absolute. Denn von dieser Anerkennung des Absoluten bis zu seiner Realisierung ist noch ein weiter Weg. Er wird bezeichnet etwa durch die Stationen, die heissen: « nur die Wahrheit wollen », « sich klar werden über die Wahrheit », « Gestalten der Wahrheit in Gedanken und sprachlicher Formulierung ». Und diese Stationen zu passieren, ohne zu entgleisen, ist keine leichte Sache. Weil der Weg lang und schwierig ist, und Entgleisungen überaus häufig — aus Gründen, denen hier nicht nachzugehen ist — sind formulierte Wahrheiten, sind sittliche Formen nie absolute Wahrheiten, nie die Sittlichkeit schlechthin. Aber das ändert nichts daran, dass die letztere *gilt*, und wir ihr Gelten eben darin anerkennen, dass wir sie suchen und in diesem Suchen erleben, dass sich Absolutes offenbart. Die Bestreiter absoluter Sittlichkeit übersehen den Unterschied, der besteht zwischen dem Formalprinzip der Sittlichkeit, das im unleugbaren Erlebnis, *dass* man soll, erfahren wird, und zwischen dem materiellen Inhalt einer bestimmten Sittlichkeit, dem, *was* als gesollt überliefert wird. Dieses zweite hat nur relativen, das erste aber absoluten Charakter.

Dem Herrn Korrespondenten erscheint « die Hinstellung einer göttlichen Willensmacht zur Erzielung eines sittlichen Handelns ..... wie eine Bankerotterklärung der elterlichen Autorität ». Nun, die elterliche Autorität ist leider, vermöge der menschlichen, speziell auch elterlichen Unvollkommenheit, allzu oft eine bankerotte. Darum ist *sie* allerdings auch keine absolute, ja darf keine absolute sein *wollen*. Wer aber daraus die Folgerung ableiten würde, also habe auch ein Kind nichts Absolutes anzuerkennen, wäre eben wieder im Irrtum. Wie — um bei einem vom Herrn Kritiker selbst angeführten Beispiel zu bleiben — wenn der Vater flucht, gilt dann nicht gleichwohl.

dass das Kind nicht zu fluchen hat? Und warum? Weil etwas geltend über dem Kinde und dem Vater steht, auch wo dieser ihm nicht nachkommt.

Es ist nun gerade die Aufgabe des Religionsunterrichts, den Kindern den Unterschied zum Bewusstsein zu bringen, der besteht zwischen dem Absoluten als Geltung und seiner Darstellung in der Erscheinung, und das Kind zu verankern in jener und es zu befähigen, an ihr diese zu beurteilen. Wie das geschieht, wollen und können wir hier nicht ausführen. Wir möchten nur sagen, dass ein Mittel hiefür die Geschichte und speziell auch die biblische Geschichte ist. Es sei ausdrücklich betont, *ein* Mittel, aber sicher ein brauchbares. Doch muss es, um brauchbar zu sein, unterrichtlich verwendet werden. Und eben deswegen ist Erziehung zur Bewusstheit eines Absoluten Sache der Schule.

Der Herr Korrespondent lehnt auch eine Besprechung speziell der alttestamentlichen Erzählungen in der Schule nicht ab. Aber er verwirft eine solche in dem im Lehrplane angedeuteten Sinne. Dazu wäre einmal zu sagen, das diese Andeutungen im zweiten Teil des Planes stehen und also unverbindlich sind. Es ist also niemand verpflichtet, sich gerade an die geäusserten Gedanken zu halten. Und wenn der Herr Kritiker, wie es den Anschein hat, die alttestamentlichen Geschichten benützen möchte, um die Kinder in die historisch-kritische Forschung der Bibel einzuführen, so haben wir persönlich nichts dagegen, wenn wir hoffen dürfen, dass es in einer taktvollen und berechtigte Grundüberzeugungen schonenden Weise geschieht. Die biblische Literatur unbefangen würdigen zu können, gehört gewiss zur heutigen Bildung. Nur würden wir unsererseits finden, dass damit die Aufgabe des Religionslehrers nicht erschöpft sei. Wo Sagen vorliegen, brauche ich nicht zu verbergen, dass es sich um solche handelt. Aber ich muss den Kindern auch der Sagen *Sinn* enthüllen: Dass ihnen nicht mehr feststellbares Geschehen zugrunde liegt, dem gegenüber aber Denker empfanden:

Und ein Gott ist, ein heiliger Wille lebt,
Wie auch der menschliche wanke;
Hoch über der Zeit und dem Raume webt
Lebendig der höchste Gedanke,
Und ob alles in ewigem Wechsel kreist,
Es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist.

Und dass die Denker, was sie empfanden, auszudrücken, die Sagen dichteten. *-r.*

Unser Eigenheim.

Endlich « Auch einer », der daran denkt, und der sich damit vor die gestrengen Kollegen wagt: Nämlich mit dem Gedanken an ein eigenes Haus des B. L. V. in der Stadt. Die Einsendung des Artiklers *s.* im Schulblatt hat gewiss auch auf dem Lande herum Anerkennung gefunden. Wir würden vor allem den Stadtbernern ein solches Haus gönnen; aber auch wir selber — wie gerne würden wir bei einem Besuch der Stadt ein gemütliches Haus aufsuchen, wo wir wissen, Gleichgesinnte sind zu treffen! Freilich müsste, meiner Meinung nach, dieses Haus nicht bloss ein Restaurant enthalten, sondern auch einige Zimmer zum Nächtigen. Nicht jeder hat Verwandte in Bern, die ihn aufnehmen können und — zuweilen umgeht man ja die Verwandtschaft lieber, als dass man sie mit einem Besuch beglückt! Uns Leuten vom Lande sind zudem die schönen Abendkonzerte und andere geistige Genüsse weniger zugänglich, wenn man schon mit den letzten Zügen um 7, 8, 9 Uhr abreisen oder eben in einem Hotel bleiben muss. Ich habe nichts gegen die gewiss gut geführten bernischen Hotels; aber ein « Eigenheim » wäre ohne Zweifel angenehmer.

Die Frage dürfte ernstlich geprüft und in den Sektionen gelegentlich angeschnitten werden. Wenn wir im Falle der Verwirklichung mit dem « Eigenheim » in Bern gute Erfahrungen machen, dürfen wir vielleicht ein zweites Unternehmen wagen. Wir sollten irgendwo in stiller Gegend eine das ganze Jahr geöffnete Pension (Ferienheim, Erholungsheim) besitzen, die in erster Linie unsern eigenen Bedürfnissen zu dienen hätte und nur bei genügendem Platz ausnahmsweise andern Leuten offen stünde. Wer hat ein Interesse daran? Sämtliche Lehrpersonen, von der Arbeitslehrerin an bis oben hinaus.

Besser wäre freilich, wenn diese Frage nicht bloss vom Bernischen, sondern vom Schweizerischen Lehrerverein aus behandelt würde. Dann dürften füglich zwei bis drei Betriebe in verschiedenen Gebieten der Schweiz (z. B. Tessin, Appenzell, Berner Oberland) in Aussicht genommen werden. Die Krankenkasse des S. L. V. und das Institut für Erholungs- und Wanderstationen würden sich jedenfalls auch dafür erwärmen können. Eingerichtete Pensionen und Hotels sind zurzeit billig zu kaufen. Kein anderes Unternehmen würde in gleichem Masse die Lehrerschaft der verschiedenen Kantone in Berührung bringen und einem nicht zu unterschätzenden Gedankenaustausch und -ausgleich rufen. Es gibt noch viele Kollegen und Kolleginnen, die vor dem gewöhnlichen Hotelbetrieb eine unüberwindliche Abneigung verspüren und es kaum wagen, einmal eine längere Kur fern von daheim zu unternehmen, bis es dann der Arzt befiehlt. Eigene gemütliche Ferienheime würden sie aber wohl herauslocken aus der täglichen Fron.

Wenn man liest, wie in Amerika die Fabrikarbeiterinnen, Nähterinnen, Putzmacherinnen etc. grossartig eingerichtete Landheime besitzen, wie sie dort bei Spiel und Sport und Musse sich frische Kräfte holen, dann darf man hoffen, dass auch wir Schulmeister etwas Entsprechendes zustande bringen. Es braucht ja dabei nicht amerikanisch zuzugehen. *Fr. Sch.*

Ferienversorgung schwächlicher Schulkinder pro 1921.

Der Wohltat der offiziellen Ferienversorgung sind im Laufe des Jahres 1921 im Kanton Bern ungefähr 2100 Kinder teilhaftig geworden (1920 = 1769). Das Hauptkontingent lieferte die Stadt Bern. Die grosse Mehrzahl der Plazierungen erfolgte kolonieweise. Auf die beteiligten Gemeinden und Ortschaften entfallen: Aarberg 25, Bern 834, Bümpliz 32, Büren 39, Burgdorf zirka 50, Herzogenbuchsee 43, Huttwil 33, Interlaken 76, Langenthal (Gemeinde) 65, Langenthal (Pro Juventute) 68, Langnau 153, Laupen 34, Lyss 32, Madretsch 56, Münchenbuchsee 13, Münsingen 17, Nidau (Milchverteilung) 120, Oberburg 32, Pruntrut 36, Roggwil 28, Thun 287, Schwarzenburg 13, Sonvillier 1, Wabern 36, Wangen 15, Zollikofen 17.

Bei durchschnittlich dreiwöchentlicher Feriendauer erreichten die finanziellen Aufwendungen den ungefähren Betrag von Fr. 110,000; das bedeutet gegenüber 1920 (damals waren zirka 300 Kinder weniger) einen Kostenrückgang von zirka Fr. 10,000. Das Hauptopfer brachte wiederum der Hilfsverein der Stadt Bern; aber auch die Ausgabeposten von Thun, Langnau, Langenthal, Herzogenbuchsee, Madretsch usw. dürfen sich sehen lassen und legen Zeugnis ab für den Opfersinn der dortigen Jugendfürsorge.

Die Tageskosten beliefen sich auf durchschnittlich Fr. 2. 60; das Maximalkostgeld war Fr. 3. 85, der minimalste Betrag Fr. 1. 65. Anno 1920 betrug der Durchschnitt Fr. 3. 13; es ist also ein merklicher Preisabbau zu konstatieren; hoffen wir, dass er anhalte und der ferienbedürftigen Jugend zugute komme.

Wir sprechen allen Behörden, Komitees und Kolonieleitern, wie auch den Pfleggebern neuerdings unsern herzlichen Dank aus für alle aufgewendete Arbeit, Mühe und Treue im Dienste der Ferienversorgung und bitten sie, auch pro 1922 am guten Werke weiterzuarbeiten.

Der Unterzeichnete ist bereit, auch pro 1922 Platzofferten entgegenzunehmen, zu registrieren, und privaten und kollektiven Interessenten zur Verfügung zu stellen. Auf Ende des Jahres gedenkt er indessen, sein Amt einer Kraft zu überlassen, die weniger in Anspruch genommen ist.

Kirchlindach, 21. April 1922.

Im Auftrage des bernischen Ausschusses für kirchliche Liebestätigkeit,
Der Berichterstatter: **Hans Bürgi,** Pfarrer.

Verzeichnis der Familien, die pro 1922 gewillt sind, während der Ferien Kinder zu einem mässigen Kostgeld aufzunehmen.

Courrendlin: Familie Siegenthaler, G., Käsers.
Fahrni b. Steffisburg: Lehrer A. Schärz kann zirka 30 Kinder teils selbst aufnehmen, teils in der Nachbarschaft unterbringen.
Frutigen (Hasli): Lehrer Rösti.
Frutigen: Herr Hari, Lehrer, Villa Waldeck.
Glashütten b. Murgenthal: Frau M. Ruef, Sam., 1 Kind.
Grindelwald: Familie Gottfried Reist, Direktors, 2 Knaben und 2 Mädchen.
Guggisberg: Peter Burri in Martenen und R. Zwahlen in Martenen.
Gümligen: Frl. A. Sollberger, 6 Kinder.
Hartlisberg b. Steffisburg: Gottfr. Künzli hat Platz für zirka 40 Kinder. Herr G. Künzli hat nun auch das Schnittweyerbad b. Thun übernommen und stellt es den Ferienversorgungen zur Verfügung.
Homberg b. Thun: Lehrer J. Stucki vermittelt Plätze für zirka 60 Kinder.
Iseltwald: Frl. Rosina Abegglen a. d. Burg.
Kaltenbrünnen b. Gasel: Familie Binggeli-Mader, Landwirt, 1 Mädchen.
Langenthal: Frau Frei-Grob, Ringstrasse.
Langnau: Ad. Krähenbühl, Spitzenegg, 2 Knaben.
Lauperswil: Fam. Ledermann, Alpmoos, 2 Kinder.
Linden: Familie Linder, Griedenbühl, 1 Kind.
Lützelflüh: Kinderferienheim von Frau Bärtschi-Flückiger (von Fr. 3. 50 an).
Madiswil: Frau Güdel-Bösiger, 1 bis 2 Kinder.
Messen: Frau E. Moser-Schürch, Eichholz.
Oberstockern: Frau Wwe. Bieri, Ferienheim, 4 bis 6 Kinder, Knaben oder Mädchen von 6 bis 8 Jahren.
Rüti b. Riggisberg: Fr. Berger, Käser, 1 Mädchen.
Schnittweyerbad b. Thun: Familie Gottfr. Künzli, ganze Kolonien.
Schwandenbad b. Steffisburg: Familie Schmid hat Platz für 1 bis 2 Kolonien von je 30 Kindern. Betten sollten geliefert werden, Kolonieleiter werden gewünscht.
Signau: Frau L. Lehmann, 1 Knabe, zirka 7jährig.
Wolfisberg b. Niederbipp: Lehrer A. Fischer.
Zollbrück: Fam. Fankhauser, Geissbühl, 2 Mädchen.

In diesen Plätzen waren pro 1921 insgesamt 387 Kinder in Ferien (pro 1920 = 324).

Das Kostgeld muss von Fall zu Fall neu verabredet werden. Anmeldungen von Ferienplätzen nimmt entgegen und vermittelt

Hans Bürgi,
Pfarrer in Kirchlindach bei Bern.

Kurswoche in Konolfingen.

Man weiss nicht, was an dieser schönen Veranstaltung der Sektion Konolfingen des B. L. V. stärker hervorgehoben werden soll: die überaus rege Teilnahme (zwei Drittel des gesamten Bestandes waren anwesend) oder die trefflichen Darbietungen selber. Dem allzeit umsichtigen Präsidenten, Herrn Fritz Gäumann, war es gelungen, die Herren Seminardirektor *Grütter* für den Religionslehrplan, Dr. *Jung* für die Einführung in die Psychanalyse und Sekundarlehrer *Wymann* für den Deutschlehrplan zu gewinnen. Während sechs Nachmittagen, vom 17.—22. April, war das heimelige Unterweisungslokal in Stalden dicht mit andächtigen Zuhörern angefüllt, unter denen sich

auch einige Pfarrherren und auswärtige Kollegen befanden.

Der Herr Seminardirektor war sich seiner ziemlich schwierigen Aufgabe wohl bewusst, vor einem Kreis mit zum Teil fertigen und in sich abgeschlossenen Weltanschauungen über Religion zu reden. Er ging daher äusserst sorgfältig von gründlichen philosophischen Erwägungen aus, um seinen Begriff von Religion darzutun. Der Schreibende bekennt mit vielen andern, dass er nicht die genügende Uebung besass, allen Gedankengängen des Referenten mit intensivster Nachprüfung zu folgen; trotzdem war es ein Genuss, hinter dem edlen Klang der Worte und der taktvollen Vortragsweise eine reife und abgeklärte Persönlichkeit zu konstatieren. Der zweite und dritte Vortrag stieg aus Wolkenhöhen ganz wesentlich zu uns herab und begeisterte uns ehrlich für die feinen Darbietungen, namentlich dort, wo die biblischen Wunder zur Sprache kamen. Ich muss gestehen, dass mir nirgendwo, weder aus Büchern noch aus Predigten, ein derartig geistiges Erlebnis zuteil geworden ist. Sympathisch musste es jedermann berühren, dass die Diskussion in keiner Weise den Eindruck störte, sie war im Gegenteil ergänzend und zustimmend. Wir hatten auch das Glück, die neue, von Herrn Grütter verfasste Kinderbibel mit dem Bilderschmuck von Münger in den ersten fertigen Druckbogen kennen zu lernen und mussten uns sagen, dass das Werk halten wird, was der Meister verspricht.

Die Psychanalyse war für den Schreibenden unentdecktes Land, nach welchem er bisher noch kein Bedürfnis hatte. Dies musste Herr Dr. Jung bei den meisten Teilnehmern vorausgesetzt haben, denn es war ihm mit der « Einführung » wirklich ernst. In vier Vorträgen sprach er über die Manifestationen des Unbewussten, des Sexualtriebes und des Geltungstriebes und erörtete die Stellung des Pädagogen zur psychanalytischen Methode. Ohne eindringlich erscheinen zu wollen, drang er doch mit seiner ruhigen und sichern Art in uns ein, bescheidentlich Erfolge und Misserfolge dieses Heilverfahrens abwägend und seine Existenzberechtigung darlegend. Was die Pädagogen betrifft, so glaubt er, die Psychanalyse könne nicht zum Rüstzeug jedes Erziehers gehören; sie wird Spezialität bleiben, welcher jedoch sehr wohl Pädagogen mit gründlicher Vorbildung obliegen können. Nach den vielen Anregungen und literarischen Hinweisen ist ein « run » auf die psychanalytischen Lagerbestände der Buchhändler zu vermuten, die Wissensbegierde ist jetzt aufgestachelt. Wir werden übrigens im Laufe des Sommers Herrn Dr. Jung in einer Sektionsversammlung über psychologische Typen und experimentelle Intelligenzprüfungen reden hören.

Die Besprechung des *Deutschlehrplanes* gestaltete sich unter Herrn Wymann zu einer inhaltlich und formell tadellosen Würdigung der Bestrebungen auf dem Gebiete des neusprachlichen Unterrichts. Man vermisst wohl die unmittelbar wirkende Persönlichkeit in keinem Vorwort zu den Lehrplänen ebensosehr wie in demjenigen zum Deutschlehrplan. Hier durfte sie in unserm Kollegen voll zur Geltung kommen und mit ihrem Atem und lebendigen Pulse die Forderungen und Formeln des Planes erfüllen. Wirklichkeitsfreude und weitherziges Verständnis für das keimende Sprachvermögen der Kinder muss allerdings mit umfassender Vorbereitung und unbeirrbarer Zielsicherheit des Lehrers einhergehen, wenn das vorgesteckte Ziel erreicht werden soll. Auch dafür wusste der Referent Rat, und aus den Tiefen seiner Belesenheit schöpfte er das Beste heraus, was dem Lernenden aller Schulstufen frommen kann. Die Bereitwilligkeit, mit welcher die Ausführungen Wymanns von seinen Kollegen entgegengenommen wurden, beweist übrigens, dass der Bann gebrochen ist, welcher dem Propheten im eigenen Vaterlande so enge Schranken zieht. Die konolfingische Lehrerschaft könnte gut nach diesem Beispiel eine Arbeitsgemeinschaft werden, die ihre eigenen Kräfte heranzieht, wo dies möglich ist. Und der Wille ist vorhanden zu arbeiten, Anregungen zu empfangen, Berufsfreudigkeit mit Berufstüchtigkeit zu paaren, und dieser Wille wird nicht erlahmen, so lange der Lehrerschaft die drückendsten Alltagssorgen durch die Wirkungen des neuen Besoldungsgesetzes erspart bleiben.

Dr. *W. St.*

000000 VERSCHIEDENES 000000

Aus einem Vortrag des Hrn. Unterrichtsdirektors Merz. Wir waren zu verschiedenen Malen genötigt, auf die Vorträge des Herrn Finanzdirektors Dr. Vollmar hinzuweisen, der unserm Volke Gruseln machte vor den grossen Zahlen des Unterrichtsbudgets. Dem dürfen wir heute die Meinungsäusserung des Herrn Erziehungsdirektors Merz entgegenstellen, der sich in einer öffentlichen Versammlung in Bümpliz am 8. Mai unter anderm über das Lehrerbesoldungsgesetz wie folgt aussprach: « Man hat im Kanton Bern vom Abbau der Besoldungen gesprochen. Die Besoldungen unseres Staatspersonals sind heute noch nach der Revision des Besoldungsdekretes bescheidene, zum Teil sogar noch unzulängliche. Die Lehrerbesoldungen beruhen auf dem Gesetz von 1920. Auch da kann *vor einer weitern wesentlichen Senkung der Preise für die Lebenshaltung von einem Abbau keine Rede sein.* Der Lehrer darf in seinem Berufe nicht durch stete tägliche Sorgen gehindert sein. Dann wollen wir nicht vergessen, dass in unserm Staate das Volk der Souverän ist; es hat in letzter Linie alle Entscheidungen in seiner Hand. Dazu brauchen wir ein unterrichtetes Volk, ein Volk, das sich seiner Verantwortung bewusst ist. *Die Grundlage einer solchen Demokratie aber ist die Schule.* » Die bernische Lehrerschaft wird dem Erziehungsdirektor ihre Anerkennung nicht versagen für sein mannhaftes Eintreten für das Schulwesen in einer Zeit, da man über dieses viel-

fach leichtfertige und abschätzige Urteile hört, und zwar aus allen Parteien.

Es wird die Lehrerschaft auch interessieren, dass Herr Merz im gleichen Vortrage die rascheste Durchführung der Partialrevision des Steuergesetzes zusagte. Die Arbeiten der Finanzdirektion sind beendet; die Vorlage wird nun der Regierung zugehen. Die Beratung soll so gefördert werden, dass der Grosse Rat in seiner konstituierenden Sitzung im Juni die Kommission ernennen kann.

Weniger eilt, nach Herrn Merz, die Totalrevision der *Schulgesetzgebung*. Spruchreif dagegen dürfte der Erlass eines Spezialgesetzes über den *Fortbildungs- und Haushaltungsunterricht* sein. *O. Graf.*

Noch ein Wort zu den Grossratswahlen. In der letzten Nummer spricht sich ein Einsender aus über die Grossratswahlen. Der Artikel hat in manchen Kreisen doch etwas Kopfschütteln verursacht; denn zur Stunde gehören auch eine schöne Anzahl Lehrer zur übel angekreideten Bauern- und Bürgerpartei; ja diese hat sogar einige Lehrer auf ihren Listen, darunter bewährte, bisherige Vertreter des Lehrerstandes. Es liegt mir durchaus fern, das Wohlwollen der Linksparteien unserm Stand gegenüber in Frage zu stellen; aber es muss doch auch betont werden, dass unser Besoldungsgesetz ohne die zielbewusste und energische Abstimmungspropaganda der Leitung der als ultrareaktionär hingestellten Partei kaum mit so schönem Mehr durchgegangen wäre.

Freunde und Gegner unseres Standes, ja der Schule überhaupt, weist jede Partei auf. Bei den kommenden Grossratswahlen nun wollen wir soviel Zutrauen zu unsern Kollegen haben, dass jeder das Interesse unseres Standes wahren wird, ja unter Umständen über das einseitige Parteiinteresse stellt. Wir haben das Wohlwollen und die Unterstützung aller Gutgesinnten aus allen Lagern notwendig, besonders im Hinblick auf die kommende Schulgesetzrevision.

Was nun den angeführten « zaghaft einsetzenden Preisabbau » anbetrifft, so ist daraus für die Landwirtschaft eher ein beinahe katastrophaler Preissturz geworden. Vom Abbau der Lehrerbesoldungen ist offiziell noch in keiner Partei die Rede gewesen. Herr Nationalrat Gnägi hat letzthin in einem Vortrag die Frage gestreift, ungefähr mit folgenden Worten: « Den Führern unserer Partei wird oft der Vorwurf gemacht, wir wären etwas zu einseitig und voreilig für das Lehrerbesoldungsgesetz eingestanden. Ich würde es auch heute noch tun; denn es galt erstens unsere Volksschule, die immer noch 80 % unserer Kinder für den Lebenskampf ausrüstet, zu heben, und zweitens, dem Lehrerstande gegenüber eine alte Schuld abzutragen. Wir hoffen, die Krisis habe auf verschiedenen Punkten ihren Tiefstand erreicht. Sollte sie wider Erwarten schwerer werden und der allseitige Preisabbau rascher vorangehen, so würde unsere bernische Lehrerschaft gewiss mit sich reden lassen und mithelfen, vorübergehend ein Opfer zu bringen. » Aus solcher Gesinnung heraus spricht sicher keine so lehrerfeindliche Tendenz, wie sie der Einsender in der letzten Nummer der Partei vorwirft. *R.-*

Drei weitere Einsendungen zur gleichen Frage können wegen Raummangel keine Verwendung finden. *Red.*

Protokoll der 24. Hauptversammlung der Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer, Samstag den 22. April, in Bern.

1. Der *Jahresbericht,* der in diesem Blatt veröffentlicht worden ist, wird genehmigt.

2. Die *Jahresrechnung,* die durch die Herren Münch, Lehrer am Progymnasium in Thun, und Käser, Sekundarlehrer in Wichtrach, geprüft worden ist, wird genehmigt, mit bester Verdankung an den Kassier, Herrn Zimmermann.

3. *Statutenrevision.* Um in Zukunft zu verhindern, dass die Stellvertretungskasse von Lehrern oder Lehrerinnen benutzt werden kann, die im übrigen der Solidarität der Lehrerschaft zuwiderhandeln, wird beschlossen, mit dem B. L. V. auf dessen Anregung folgendes zu vereinbaren:

Die Stellvertretungskasse legt in ihren Statuten fest, dass Hauptlehrer und Hauptlehrerinnen an bernischen Mittelschulen die Mitgliedschaft der Kasse nur gewinnen können, wenn sie dem B.M.V. angehören. Wer nach dieser Statutenrevision aus dem B. M. V. austritt, verliert die Mitgliedschaft der Stellvertretungskasse.

Der B. M. V. nimmt gegenrechtsgemäss in seine Statuten eine Bestimmung auf, die die Mitgliedschaft des Vereins von der Zugehörigkeit zur Stellvertretungskasse abhängig macht. Von dieser Bestimmung bleiben ausgenommen die Hilfslehrer und Arbeitslehrerinnen sämtlicher Mittelschulen und die Hauptlehrer und Hauptlehrerinnen an solchen Mittelschulen, wo das Stellvertretungswesen durch besondere Bestimmungen geordnet ist, sei es durch kantonale Reglemente oder durch eigene Vikariatskassen.

Der Vorstand der Stellvertretungskasse wird in diesem Sinn eine Aenderung der Statuten der Stellvertretungskasse zur Abstimmung bringen, sobald der B. M. V. dieser Vereinbarung zustimmt und Gegenrecht gewährleistet.

Eine Minderheit der Hauptversammlung, stadtbernische Lehrerinnen, bekämpften diese Vereinbarung, weil dadurch langjährige Mitglieder der Kasse ihre Mitgliedschaft verlieren, wenn sie aus dem Lehrerverein austreten wollen. Ihnen wurde entgegnet, dass der Lehrerverein so gut eine Angelegenheit der Lehrerschaft sei wie die Stellvertretungskasse. Wenn Lehrer und Lehrerinnen dem Lehrerverein, der die Interessen des Standes wahrt, sich fernhalten und sich so den gemeinschaftlichen Pflichten entziehen, so vergehen sie sich gegen den Grundsatz der Solidarität, und es ist das gute Recht der Lehrerschaft, solche Kollegen und Kolleginnen von ihren sozialen Einrichtungen auszuschliessen.

4. *Mitgliederbeiträge.* Diese sind nach Statuten jeweilen für eine Periode von zwei bis fünf Jahren festzusetzen. Da seit der Neuordnung der Kasse erst zwei Jahre verflossen sind, so ergibt sich noch nichts Definitives für die zukünftige Belastung der Kasse durch die verschiedenen Kategorien der Versicherten. Es ist deshalb angezeigt, die neuen Ansätze nur für eine Periode von zwei Jahren festzulegen. Nach dem Vorschlag des Vorstandes werden folgende Mitgliederbeiträge beschlossen, wobei das bisherige Ergebnis berücksichtigt ist: Lehrer der Sekundarschule Fr. 16.—, Lehrer der Oberabteilung Fr. 18.—, Lehrerinnen der Sekundarschule Fr. 40.—, Lehrerinnen der Oberabteilung Fr. 45.—, Hilfslehrer und Arbeitslehrerinnen Fr. 1.— per Wochenstunde. Mit diesen Ansätzen kann gerechnet werden, dass die für die Auszahlungen notwendige Summe eingebracht werde. Lehrerinnen von Stadt und Land belasten die Kasse ungefähr in gleichem Masse, so dass kein Grund mehr ist, zwei Kategorien zu bilden.

5. *Wahlen.* Herr *J. v. Grünigen* lässt sich auf einstimmiges Ersuchen der Hauptversammlung bewegen, das Amt des Präsidenten weiterzuführen. Herr *Iff*, Lehrer an der Knabensekundarschule Bern, der vom Schuldienst zurücktritt, demissioniert als Rechnungsrevisor. Seine geschätzten Dienste werden ihm bestens verdankt. An seiner Stelle wird in die Revisorenkommission gewählt Herr *Hutmacher*, Lehrer an der gleichen Schule.

Der Sekretär: *G. Aebersold.*

Landesteil Seeland B. L. V. Zeichnungskurse in Büren und Aarberg. Leiter: Herr Vital, Zeichnungslehrer am Gymnasium Biel.

I. Einführung in die Perspektive (einstündiger Vortrag): 1. Die Tiefe und ihre Einwirkung auf die Grössenverhältnisse; 2. Das Verhalten der Senkrechten und der Horizontalen; 3. Entstehung des perspektivischen Bildes; 4. Bestimmung des Fluchtpunktes und des Horizontes.

Praktische Uebungen: Zeichnen einer Zigarrenschachtel. Bestimmung der Grössenverhältnisse mit Hilfe der Diagonalen. Bestimmung der Mittelsenkrechten. Visierübungen am Quadrat, Rechteck und Pyramide. Zeichnen von Treppen, Leiter etc. Dachkonstruktionen event. Uebungen nach der Natur: Darstellen von Häusergruppen. Die Ellipse. Entstehung der *geometrischen* Ellipse. Demonstration am Apparate. Die *perspektivische* Ellipse. Praktische Darstellung und Anwendung derselben an Rotationskörpern: Blumentöpfe, Vasen, Giesskannen.

Bei allen diesen praktischen Uebungen wird das Visieren besonders berücksichtigt; ebenso die Licht- und Schattenverteilung.

II. Das Pflanzenzeichnen. Zeichnen von Pflanzen nach Natur. Stilisieren derselben. Anwendung im Ornament. Ornamente entwerfen: Elemente der Komposition: Linie, Schmuck und Farbe. Die Senkrechte, die Horizontale, die Schräge, die Kreislinie in der Komposition. Aquarellierübungen nach Pilzen und Früchten. Zeichnen von Schmetterlingen.

Die Durchführung dieses Programms erfordert zirka zehn Nachmittage. Kurstag für Aarberg: Samstag; für Büren: Mittwoch, nach Wunsch Donnerstag.

Der Beginn der Kurse wird angezeigt, sobald genügend Anmeldungen eingelangt sind. Diese sind bis 20. Mai zu richten an H. Bärtschi in Bözingen.

Totentafel. (Korr.) In Biel verstarb im Alter von über 80 Jahren Musikdirektor Wilhelm Sturm, der langjährige, erfolgreiche Gesanglehrer unserer Mädchensekundarschule. Der Tod war eine Erlösung aus schweren Leiden. Mit Wilhelm Sturm steigt ein tüchtiger Musikpädagoge, ein weitbekannter Komponist und ein lieber Kollege zu Grabe. Ein Nachruf wird aus berufener Feder folgen.

A l'étranger.

(Fin.)

L'étude de *l'action syndicale et corporative des instituteurs français*, est excessivement intéressante à suivre. La guerre a amené, en France, la désunion dans les rangs des syndicats professionnels non-seulement ouvriers, mais de fonctionnaires. Les instituteurs, en particulier, se sont scindés en trois groupements de forces très inégales, selon leurs tendances politiques:

1° La Fédération des Syndicats des Membres de l'Enseignement laïque ou Fédération Bouet;

2° le Syndicat national des Instituteurs de France, ou Syndicat Roussel-Glay;

3° la Fédération nationale des Groupements professionnels des Instituteurs ou Fédération Sennelier.

La première, la plus remuante, termine ses séances aux sons de l'Internationale, est communiste, traitée d'extrêmiste par les deux autres, et compte 54 syndicats avec 3000 adhérents.

Le deuxième, fort de 55,000 membres, est, de beaucoup, le plus important. Affilié à la C. G. T. (Confédération Générale du Travail), il en est sorti le 15 janvier dernier, à la suite de la scission entre majoritaires et minoritaires, « jusqu'au jour où l'unité ouvrière sera définitivement rétablie », tout en affirmant « sa volonté de défendre les intérêts de ses membres en liaison avec la collectivité des travailleurs ». On y déclare qu'on peut parfois s'entendre avec les extrêmistes, mais qu'on ne peut avoir aucune relation avec les « jaunes », membres de

La troisième fédération. Ici, on affirme qu'« il est impossible d'avoir un contact quelconque avec toute organisation, qui, sous quelque forme que ce soit, adhère à la C. G. T. »

C'est donc le désaccord le plus complet qu'on puisse imaginer, causé par l'intrusion de la politique sur le terrain syndical. Et les suites de ces

divisions, ne se sont pas fait attendre. Contre des fonctionnaires qui ne voulurent pas adopter de ligne de conduite commune, le ministre Millerand, aujourd'hui président de la République, lança le décret de dissolution des syndicats de fonctionnaires et de poursuites contre leurs militants, poursuites qui durent encore; le ministre de l'Instruction publique Bérard, par sa célèbre circulaire du 18 mai 1921, institua les Conseils de discipline qui doivent juger des actes politiques des instituteurs; le Parlement n'accorda l'allocation de vie chère que pour le premier semestre 1922, inscrivit des améliorations jugées très insuffisantes dans la loi relative aux traitements et à l'avancement, et dans celle instituant les retraites. Car, comme le dit un chroniqueur, « pour l'opinion publique, pour le Parlement, pour le Gouvernement, il ne reste qu'une impression très nette, c'est que les instituteurs ne s'entendent pas, que les résolutions qu'ils prennent dans chacun de leurs congrès n'engagent que des minorités, et que, ces résolutions étant souvent contradictoires, il n'y a pas lieu d'en tenir compte. Ainsi les parties qui se déchirent perdent toute puissance et n'aboutissent à aucun résultat. Seules les organisations qui peuvent s'élever au-dessus des querelles de personnes ou de groupes détiennent une force irrésistible. »

Les instituteurs, ainsi menacés dans leur situation pécuniaire et dans leur liberté d'opinion et d'action, ne furent pas longs à s'apercevoir de la cause de leurs déboires. Aussi des voix de plus en nombreuses réclament-elles l'unité dans les revendications d'ordre corporatif et surtout l'unité de direction du mouvement. Nous citons au hasard un ordre du jour adopté à l'unanimité par le comité de l'Association Amicale du Loiret, venant en même temps que des suggestions semblables de la Provence, de l'Indre, du Jura, de la Sarthe, de Seine-et-Oise, de la Seine:

« Considérant que les querelles intestines nuisent au plus haut point aux intérêts du personnel enseignant primaire tout entier:

qu'il serait habile et de bonne politique d'en venir à une entente générale, confraternelle, permettant d'agir utilement en maintes circonstances;

que l'école laïque est de plus en plus menacée par ses adversaires plus forts que jamais;

décide:

1º de faire appel à la solidarité et à l'Union en vue de constituer un « Bloc primaire » départemental, laissant chacun libre d'adhérer selon ses aspirations aux fédérations Bouet, Roussel ou Sennelier;

2º que ce « Bloc primaire », exempt de toute préoccupation politique, administré par des élus de chaque groupement, pourrait avantageusement s'occuper des questions qui intéressent tout le personnel enseignant. »

La reconstitution des forces paraît donc entrer dans sa voie de réalisation; maintes difficultés devront encore être surmontées jusqu'à ce que « révolutionnaires » et « jaunes » s'asseyent à la même table, mais l'intérêt général doit vaincre des futiles querelles de personnes. Lorsque l'édifice tout entier va crouler, le propriétaire s'inquiète-t-il de connaître l'opinion politique des pompiers?

Chers collègues, au terme de cette brève chronique syndicale, je ne puis m'empêcher de comparer les divers tronçons épars et impuissants du grand corps de l'enseignement français et notre florissante Société des Instituteurs bernois. Que la leçon d'outre-Jura nous soit un salutaire avertissement! *G. M.*

Boycott et Caisse de retraite.

De toutes les questions intéressant le corps enseignant, le boycott est certes la plus épineuse, et le résultat le plus clair des tractations y relatives est moins pratique que théorique, j'entends par pratique ce qui regarde le titulaire évincé. Aussi, au risque de passer pour un rabâcheur, je ramène aujourd'hui la question sur le tapis, vu les nombreux cas d'intervention qui malheureusement croissent sans embellir. Il y a là un état de choses anormal dont l'éternel lésé est encore et toujours le pédagogue remercié. La commune boycottée trouve toujours un réfractaire à son service jusques et même au delà de la levée du boycott. (Ceci a été déjà écrit ici et devient bientôt un lieu commun.) Il semble donc que dans l'intérêt du B. L. V. il serait tout indiqué d'examiner cette question sous un angle nouveau. Il ne s'agirait évidemment pas de supprimer le boycott, au contraire, son maintien s'impose toujours davantage; de plus il faudrait arriver à une protection plus efficace du non-réélu: des dispositions légales ou réglementaires devraient sauvegarder sa sécurité pleine et entière. C'est avec plaisir que nous saluons l'entrée prochaine dans la Société d'une nouvelle phalange de jeunes, mais il est impossible en même temps de ne pas songer au danger de la pléthore. Et si l'Etat qui oublie que « gouverner, c'est prévoir » ne s'émeut pas de cette alarmante perspective, c'est à la corporation elle-même à soigner ses intérêts, puisqu'on n'est jamais mieux servi que par soi.

Il fait assurément bon se sentir, à l'occasion, au bénéfice de l'appui du B. L. V., mais tout réconfortant qu'il soit, il n'a que la valeur d'un palliatif. Les Bâlois, gens prévoyants, l'ont bien compris, à telle enseigne qu'ils ont, sauf erreur, proposé le cas de mise à la retraite pour cause de non-réélection, je pense injustifiée. Nous autres Bernois, ne sommes pas si pressés: Numme nit sprengt! ... Sans aller aussi loin, ce qui d'ailleurs n'aurait rien de paradoxal, ne pourrions-nous pas dans nos séances, examiner cette question sous toutes ses faces, et faire introduire dans notre règlement une solution dans le sens de ce qui suit:

1º L'instituteur (ou institutrice) non-réélu(e) pour raison injustifiée, est mis au bénéfice d'une retraite, ou demi-retraite, suivant son âge.

2° L'instituteur (institutrice) ne bénéficiant pas d'une retraite, touche à sa sortie de la Caisse, la totalité de ses versements.

Ceci ne vous dit rien, Mesdames et Messieurs du corps enseignant, qui êtes à même de vous éclairer mutuellement, parce qu'en contact journalier dans vos collèges? *Ul. P.*

* * *

Notre collègue U. P. soulève là deux points intéressants, déjà spécifiés par deux législations cantonales et qu'il serait bon d'examiner aussi chez nous. — Dans notre canton, quand un instituteur quitte l'enseignement, volontairement ou non, avant de prendre sa retraite, il a droit au 80 à 100 % de ses versements dans la Caisse d'assurance sauf erreur (v. p. ex. § 10 et 11 statuts Caisse d'assurance des Maîtres secondaires).

Bâle (v. n° 43, p. 693) a prévu le droit à la retraite, à partir de l'âge de 60 ans, plus tôt si c'est nécessaire, en cas d'incapacité de travail involontaire, *de non-réélection injustifiée*. La pension se monte alors: dans les quatre premières années d'enseignement: du 50 % au 125 % du traitement une fois pour toutes; la cinquième années: au 35 % annuellement pour atteindre le 80 % après 35 années de service. — Mais le referendum a été lancé contre la loi, et son application dépend de la votation populaire qui aura lieu sous peu.

Les dispositions de l'article 20 de la *Loi sur les Pensions de retraites du Corps enseignant vaudois* de 1921, sont bien moins libérales. Elles stipulent en effet qu'une personne au bénéfice de la loi sortant du corps enseignant sans être pensionnée, a droit:

e. par suite de non-réélection ou de révocation motivée par insuffisance professionnelle dans l'exercice de ses fonctions, avant d'avoir contribué au coût des pensions pendant dix ans au moins, au montant de ses retenues sans intérêts;

f. par suite de non-réélection ou de révocation motivée par insuffisance professionnelle dans l'exercice de ses fonctions, *après* avoir contribué pendant dix ans au moins au coût des pensions, au 75 % de ses retenues sans intérêts;

g. par suite de non-réélection ou de révocation pour d'autres motifs que l'insuffisance professionnelle, au 50 % de ses retenues, sans intérêts.

Les suggestions de Monsieur U. P. provoqueront peut-être au sein des sections de la Caisse d'assurance un débat dont l'importance n'est pas considérable, si l'on veut. Une modification des statuts dans le sens demandé n'en constituerait pas moins un embellissement de façade nullement à dédaigner, pourvu que cette modification ne consiste pas en une simple copie de l'art. 20, litt. *e*, *f*, *g*, de la loi précitée. *G. M.*

Elections au Grand Conseil.

Nous extrayons d'une correspondance allemande parue dans le dernier numéro, les lignes suivantes:

« Les 13 et 14 mai sont des jours critiques pour l'évolution de notre politique cantonale et spécialement aussi pour l'école et le corps enseignant. C'est pourquoi nous ne pouvons nous en désintéresser. La composition future de notre parlement bernois ne peut nous être indifférente. Déjà l'ancien Conseil nous a fourni des preuves de sa myopie en politique économique, en réduisant de 5 % les normes des traitements du personnel de l'Etat, proposées par le Conseil-exécutif, alors que les montants réclamés étaient généralement reconnus comme le minimum de ce que l'employé de l'Etat de Berne peut revendiquer. Aux yeux d'un certain groupe même, cette réduction de 5 % parut insuffisante et on en proposa une de 10 %, qui ne fut pas acceptée. . .

Notre Société des Instituteurs est neutre au point de vue politique; elle compte des adhérents de tous les partis, de l'extrême droit à l'extrême gauche. Il n'est donc pas indiqué de faire de notre organe de presse, un instrument de propagande électorale. D'accord et là n'est point notre intention. Personne ne nous contestera cependant le droit de nous demander ceci: nous, instituteurs, avons-nous un grand intérêt à appuyer un parti qui a considéré comme tout à fait compréhensible de ne faire suivre l'augmentation du prix de la vie que longtemps après, par une augmentation de traitements; d'un parti qui veut imposer de fortes baisses de salaires dès la première et timide chute des prix? Je ne crois pas que l'on puisse répondre à cette question par l'affirmative. — Mais nous avons un intérêt considérable à renforcer au Grand Conseil les groupes qui veulent s'opposer à la réaction en matière de salaires. Si une réduction intervenait déjà maintenant, nous en souffririons doublement, car il nous serait impossible de combler les déficits des années de guerre et après-guerre! Ces sombres perspectives d'avenir doivent nous ouvrir les yeux et nous engager à réfléchir sérieusement avant de donner notre voix à un candidat!

Instituteurs bernois, prenez garde! »

* * *

Le Grand Conseil défunt comptait 6 instituteurs, tous de l'Ancien canton: MM. Balmer, Nidau (soc.) *; Boss, Sigriswil (b. et p.); Hurni, Berne (soc.); Kœnig, Madiswil (b. et p.); Reist, Bümpliz (b. et p.); Roth, Interlaken (gr.). Au cours des nombreuses sessions de la dernière législature où furent discutés les lois sur les allocations de vie chère, sur le relèvement des traitements et les décrets d'application, ils ont toujours vaillamment défendu l'école et le corps enseignant, avec des succès divers, hélas! Nous leur sommes sin-

* Soc. = socialiste; gr. = grutléen; b. et p. = bourgeois et paysan.

cèrement reconnaissants de leur activité et espérons qu'ils continueront à défendre notre Ecole bernoise dans la nouvelle assemblée.

Les candidats-instituteurs sont nombreux dans l'Ancien canton; le Jura en porte un seul.

DIVERS

Laufon. Le conflit qui s'était élevé à l'Ecole secondaire est heureusement terminé. Deux maîtres ont été réélus définitivement et les deux autres provisoirement pour une année.

Congrès de Delémont (S. P. J.). Le comité d'organisation du congrès d'août prochain, est composé comme suit:

Présidence: M. le Dr H. Sautebin, directeur, président de la S. P. J.; vice-présidence: M. Ad. Juncker, inspecteur; secrétariat: Mme. L. Rieder, secrétaire du comité de la S. P. J.; comité de réception: présidence: M. Ad. Juncker, inspecteur; comité des finances, présidence: M. J. Rérat, instituteur; comité des vivres, présidence: M. A. Mouttet, professeur à l'Ecole de Commerce; comité de réjouissances, présidence: M. H. Schaller, professeur; comité des logements, présidence: M. J. Guéniat, instituteur; comité des décors, présidence: M. A. Cerf, professeur à l'Ecole normale; comité de presse, présidence: M. G. Mœckli, rédacteur.

Asile jurassien pour enfants arriérés. (Comm.) Après une période d'inactivité de quatre années, le comité d'action institué pour la création de l'asile s'est de nouveau réuni à Delémont dimanche, 30 avril. Il a nommé président M. Eggenschwiler, préfet du district de Delémont en remplacement de M. Ed. Germiquet, décédé.

Etant donné la situation financière actuelle de la plupart des communes jurassiennes, le comité renonce à leur demander la subvention, pour la construction de l'établissement, prévue par les statuts acceptés le 1er août 1915 par l'assemblée des délégués des communes municipales et bourgeoises du Jura. Quand le moment sera venu, il s'adressera à ces dernières en toute confiance, certain qu'elles feront honneur à la signature donnée le jour de la fête nationale suisse.

Le caissier, M. Juncker, inspecteur des écoles secondaires du Jura, à Delémont, annonce que le comité est à la tête d'une fortune de fr. 24,000 environ dont une partie sera consacrée à l'achat du terrain mis à disposition par la commune bourgeoise de Delémont. La collecte de cette année en faveur de l'œuvre « Pour la Jeunesse » sera destinée en partie à l'institution projetée.

Caisse d'assurance. Nous lisons dans la partie allemande du n° 6: Le Conseil-exécutif a donné son approbation aux statuts de la Caisse des Maîtres aux écoles moyennes, ainsi qu'aux statuts revisés de la Caisse des Maîtresses d'ouvrages et au règlement qui simplifie l'administration des trois caisses. Cette décision met fin à un régime provisoire, pour ce qui concerne la Caisse des Maîtres aux écoles moyennes et institue une assemblée des délégués et une commission d'administration uniques pour la liquidation des affaires. Ainsi est créé le premier organe commun aux trois caisses, en attendant leur fusion.

Pro Corpore. Dans le courant de l'été prochain, Pro Corpore organise 10 cours régionaux d'introduction et de développement pour les jeux et exercices populaires, ainsi que 2 cours de natation, tous d'une durée de 4 à 5 jours. Il est possible que les lieux et dates annoncées pour certains cours subissent encore des modifications. Les directeurs de cours reçoivent les inscriptions.

Genre du cours:	*Rayon:*	*Lieu et date:*
Cours dév. inst.	Suisse romande	21—25 août, Colombier ou Ile St-Pierre
Cours intr. instes	Suisse romande	Août, Lausanne
Directeur des cours: Ch. Voirol, m. sec., Vendlincourt.		
Cours natation inst.	Suisse romande	17—22 juil., Berne
Directeur du cours: E. Wechsler, Schaffouse; *Directeur technique:* E. Schmitt, Schwimmwart.		

Cours de gymnastique. Par ordre du Département militaire fédéral, la Société suisse des Maîtres de gymnastique organise les cours suivants:

A. Cours pour l'enseignement de la gymnastique aux jeunes garçons. I. 1er et 2e degrés, pour institutrices des classes mixtes du 3 au 11 août à Moudon. Directeurs: Ch. Collins, Nyon et R. Liengme, Bienne.

II. Pour instituteurs qui sont privés de salle de gymnastique du 14 au 19 août à Payerne. Directeurs: Ch. Voirol, Vendlincourt et H. Jaton, Vallorbe.

III. 2e et 3e degrés, pour instituteurs, du 27 juillet au 13 août à Yverdon. Directeurs: A. Huguenin, Lausanne et J. Thorin-Genève.

B. Cours pour l'enseignement de la gymnastique aux jeunes filles. IV. 2e et 3e degrés, pour instituteurs et institutrices du 27 juillet au 13 août à Vevey. Directeurs: E. Richème, Neuchâtel, et W. Montandon, St-Imier.

Sur la base du « Règlement pour les cours de gymnastique » promulgué par le Département militaire suisse, seront admis, sans autre formalité, les instituteurs et institutrices. En s'inscrivant, on doit donner les indications suivantes: 1° Nom, année de la naissance, domicile, date du brevet de maître (de maîtresse); 2° âge et sexe des élèves; 3° la perspective de devenir plus tard maître (maîtresse) de gymnastique; 4° les cours de gymnastique suivis qui ont été organisés par la Société suisse des Maîtres de gymnastique.

Les personnes dont les indications sont insuffisantes ou incomplètes risqueront d'être biffées de la liste d'inscriptions.

Le maximum des participants est de 32 par cours. Les participants doivent suivre le cours complet. Les inscriptions pour une durée moindre

ne seront pas prises en considération. Le programme d'enseignement est basé sur les manuels fédéraux de gymnastique.

Le Département militaire fédéral accordera aux participants une indemnité journalière de fr. 6. et les frais de voyage en 3e classe en chemin de fer et de 2e classe sur les bateaux à vapeur. En outre s'ils ne demeurent pas dans les localités où les cours se donnent (ou dans la banlieue), ils recevront une subvention de fr. 4 par nuit.

Les Départements de l'Instruction publique des cantons ont été sollicités par le Comité de la Société des Maîtres de gymnastique d'accorder à leurs ressortissants une allocation à ces cours. Toutefois, les demandes de subvention aux autorités compétentes doivent être faites avant l'ouverture du cours par les intéressés eux-mêmes.

Les inscriptions pour les cours ci-dessus doivent être adressées, jusqu'au *15 juin* auprès de M. le professeur *K. Fricker*, à Aarau.

MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATS — COMMUNICATIONS DU SECRÉTARIAT

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes des Bernischen Mittellehrervereins.

(Sitzung vom 3. Mai 1922.)

1. Der Kantonalvorstand setzt das Datum der diesjährigen Delegiertenversammlung fest auf Samstag den 10. Juni 1922. Er weicht mit diesem Beschluss von einem Entscheide der Delegiertenversammlung von 1918 ab, der verlangte, dass die Delegiertenversammlung des B. M. V. vor derjenigen des B. L. V. stattzufinden habe. Leider liess sich diese Sache nicht anders machen. Als Datum der Delegiertenversammlung war in Aussicht genommen worden der 20. Mai; dieser Tag wurde dann durch die Delegiertenversammlung der Lehrerversicherungskasse in Anspruch genommen. Der 27. Mai war schon durch die Delegiertenversammlung des B. L. V. belegt, und so blieb nichts anderes übrig, als die Delegiertenversammlung des B. M. V. später anzusetzen.

2. Als Traktanden der diesjährigen Delegiertenversammlung werden bezeichnet: 1. Eröffnungswort des Präsidenten; 2. Protokoll; 3. Jahresbericht; 4. Jahresrechnung und Festsetzung der Jahresbeiträge; 5. Wahlen: *a.* von 4 Mitgliedern des Kantonalvorstandes, *b.* von einem Vertreter des B. M. V. in den Kantonalvorstand des B. L. V.; 6. Bericht des Zentralsekretärs über den Stand der Schulgesetzrevision; 7. Lehrerversicherungskasse, Schlussbericht (Referent Rektor Dr. Bärtschi); 8. Abkommen mit der Stellvertretungskasse der bernischen Mittellehrerschaft; 9. Abkommen mit dem Bernischen Lehrerverein (Referent Zentralsekretär Graf); 10. Abkommen mit dem Bernischen Gymnasiallehrerverein (Referent Sekundarlehrer Widmer); 11. Tätigkeitsprogramm 1922 bis 1923 (Referent Kantonalpräsident Courbat; 12. Verschiedenes.

Die Delegiertenversammlung wird morgens 10 Uhr beginnen. Als Ort ist in Aussicht genommen das Kasino Bern. Alle nähern Mitteilungen erfolgen in der Nummer vom 3. Juni des Berner Schulblattes.

3. Jahresbericht und Jahresrechnung werden genehmigt und an die Delegiertenversammlung gewiesen. Die Jahresrechnung verzeigt eine Vermögensvermehrung von Fr. 133. —.

Des délibérations du Comité cantonal de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes.

(Séance du 3 mai 1922.)

1. Le Comité cantonal fixe sur samedi, 10 juin 1922, la date de l'assemblée des délégués de cette année. Par cette décision, il s'écarte de la résolution de l'assemblée des délégués de 1918, résolution selon laquelle l'assemblée des délégués du B. M. V. devait avoir lieu avant celle du B. L. V. Malheureusement il était impossible d'arranger la chose autrement. Le 20 mai avait été choisi d'abord; mais l'assemblée des délégués de la Caisse d'assurance des instituteurs réclama cette date pour elle. L'assemblée des délégués du B. L. V. s'étant déjà prononcée pour le 27 mai, force nous fut de convoquer l'assemblée des délégués du B. M. V. pour le 10 juin.

2. Voici les tractanda de l'assemblée des délégués de cette année: 1° Allocution du président; 2° Procès-verbal; 3° Rapport annuel; 4° Compte annuel et fixation de la cotisation annuelle; 5° Nominations: *a.* de 4 membres du Comité cantonal, *b.* d'un représentant du B. M. V. au Comité cantonal du B. L. V.; 6° Rapport du secrétaire central sur l'état de la revision de la loi scolaire; 7° Caisse d'assurance des instituteurs, rapport de clôture (rapporteur: M. Dr Bärtschi, recteur); 8° Compromis avec la Caisse de remplacement du corps enseignant aux écoles moyennes. 9° Compromis avec la Société des Instituteurs bernois (rapporteur: M. Graf, secrétaire central). 10° Compromis avec la Société bernoise des Professeurs de gymnases (rapporteur: M. Widmer, maître secondaire); 11° Programme d'activité pour 1922/23 (rapporteur: M. Courbat, président cantonal); 12° Divers.

L'assemblée des délégués commencera ses travaux à 10 heures du matin, au Casino de Berne, probablement. Le numéro du 3 juin de « L'Ecole Bernoise » nous renseignera d'une manière plus précise à ce sujet.

3. Les rapport et compte annuels sont approuvés et seront transmis à l'assemblée des délégués. Le rapport annuel indique une augmentation de fortune de fr. 133. —.

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins.

(Sitzung vom 6. Mai 1922.)

1. *Delegiertenversammlung.* Wie schon gemeldet, soll die diesjährige Delegiertenversammlung am 27. Mai stattfinden. Ausser den statutarischen Geschäften sollen zur Behandlung kommen: 1. Beschlussfassung über den Beitritt zur Vereinigung der Festbesoldeten des Kantons Bern. 2. Berichterstattung über den Stand der Schulgesetzgebung. 3. Reglement zu den neuen Statuten. 4. Abkommen mit dem Bernischen Mittellehrerverein. 5. Anträge von Sektionen und Mitgliedern, wobei insbesondere die Frage der Errichtung eines Lehrerheims zur Diskussion kommen wird.

2. Nach der zweiten Lesung des Reglements und der Behandlung einer Anzahl Darlehens- und Unterstützungsgesuchen, sowie nach der Besprechung einiger Interventionsfälle zieht der Kantonalvorstand die Frage der *Errichtung eines Lehrerheims* in Diskussion. Eine Delegation des Initiativkomitees entwickelt ihre Pläne in grundsätzlicher Hinsicht und kommt dann auf den Ankauf des Hotels Du Pont in Bern zu sprechen. Der Kantonalvorstand nimmt gegenüber dem Projekt der Errichtung eines Lehrerheims grundsätzlich eine günstige Stellung ein. Er findet aber, dass die ganze Angelegenheit noch nicht genügend abgeklärt ist. Der Gedanke ist in der Lehrerschaft noch zu wenig bekannt. Auch hat der Verein gegenwärtig seine finanziellen Mittel notwendig zur Konsolidierung des Berner Schulblattes. Die Frage kann deshalb an der nächsten Delegiertenversammlung und auch in den Sektionen besprochen werden, wie das seinerzeit bei der Gründung des Sekretariates und bei der Uebernahme des Berner Schulblattes geschah.

Des délibérations du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois.

(Séance du 6 mai 1922.)

1. *Assemblée des délégués.* Comme nous venons de l'annoncer, l'assemblée des délégués aura lieu cette année, le 27 mai. Outre les affaires statutaires on y délibérera sur les objets suivants: 1° Résolution à prendre au sujet de l'adhésion à l'association des salariés à traitement fixe du canton de Berne. 2° Rapport sur l'état de la législation scolaire. 3° Règlement relatif aux nouveaux statuts. 4° Compromis avec la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes. 5° Propositions des sections et des membres, à l'occasion desquelles on discutera particulièrement de la question de l'érection d'un Home pour instituteurs.

2. Après la deuxième lecture du règlement et la liquidation d'un certain nombre de demandes de prêts et de requêtes d'assistance, comme aussi après la discussion de quelques cas d'intervention, le Comité cantonal jette dans le débat la question de la *construction d'un Home pour instituteurs.* Une délégation du comité d'initiative développe ses plans au point de vue du principe de l'œuvre à créer et en arrive enfin à parler de l'acquisition de l'Hôtel du Pont à Berne. En principe, le Comité cantonal se prononce en faveur du projet de l'érection dudit Home. Par contre, il estime que la question n'est pas encore suffisamment tirée au clair et qu'elle n'est pas assez connue du corps enseignant. En outre, la Société a besoin en ce moment de tous ses moyens financiers pour consolider « L'Ecole Bernoise », ce qui n'empêche pas la question d'être étudiée à la prochaine assemblée des délégués ainsi que dans les sections, comme cela a eu lieu, par exemple, pour la fondation du secrétariat et l'acquisition de « L'Ecole Bernoise ».

An die Sektionsvorstände.

Die Sektionspräsidenten werden in den nächsten Tagen die Ausweiskarten ihrer Delegierten, sowie die nötige Anzahl von Exemplaren des Reglements zu den Statuten erhalten. Sie sind gebeten, die Ausweiskarten zu unterschreiben und sie samt je einem Exemplar des Reglements den Delegierten zuzustellen.

Aux comités de section.

Les présidents de section recevront sous peu les cartes de légitimation pour leurs délégués, ainsi que le nombre indispensable d'exemplaires du règlement complémentaire aux statuts. Ils sont priés de signer les cartes de légitimation et de les adresser ainsi qu'un exemplaire du règlement à chacun des délégués.

Zur Beachtung.

Die diesjährigen Delegiertenversammlungen finden statt:

20. Mai 1922: Lehrerversicherungskasse.

27. Mai 1922: Bernischer Lehrerverein.

10. Juni 1922: Bernischer Mittellehrerverein.

Avis.

Les assemblées de délégués de cette année auront lieu:

Pour la Caisse d'assurance des instituteurs: le 20 mai 1922.

Pour la Société des Instituteurs bernois: le 27 mai 1922.

Pour la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes: le 10 juin 1922.

Schülerreisen

mit besteingerichtetem Gesellschafts-Auto übernimmt auch diesen Sommer **Zürcher-Wyss,** Waldblickstrasse 15, **Wabern,** 2 Minuten vom Tram (früher Gewerbestrasse 29, Bern). Telephon Bollwerk 55.20. Versicherung und beste Referenzen vorhanden. 211

Rothbad Bad- und Luftkurort

Diemtigen, 1050 m ü. M., Niedersimmental. — Stärkste schweiz. Eisenquelle zu Bade- und Trinkkuren. Vorzügl. Erfolge bei Erholungsbedürftigen, sowie bei Blutarmut, Nervenschwäche und rheumatischen Leiden. Pensionspreis Fr. 7.50. Illustr. Prospekt. 213 Der Besitzer: **J. Stucki-Mani.**

Hotel Schynige Platte 2000 m

Schönster Aussichtspunkt des Berner Oberlandes. Für Schulen und Vereine grosses, bequemes **Massenquartier,** günstig für Faulhorntour. 212 **K. Indermühle.**

Altdorf Hotel „Tell"

Tramhaltestelle

Altbekanntes Haus. Prachtvoller, grosser Restaurat.-Garten für Schulen und Vereine. 214

Besitzer: **Jos. Zgraggen,** Küchenchef.

Weggis Hotel Pension Frohburg

Prächtige ruhige Lage am See. 139
Pension von Fr. 7.50 an. **A. Isele-Nobs.**

Reichenbach bei Zollikofen

Grösster romantischer Garten an der Aare. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. 207

Bestens empfiehlt sich

Telephon 20. **Fam. Gäumann.**

Lyss Hotel zur Post

direkt am Bahnhof

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft für Ferienaufenthalt und Ausflüge bestens. Schöner grosser Saal, gute Zimmer und Pension. Für Schüler Extrapreise. 208

Höflichst empfiehlt sich **Wwe. L. Künzi.**

Ihre **Spezialartikel** in:

Schulschachteln und Nähkästchen mit und ohne Schloss, Lineale und Legestäbchen in jeder gewünschten Grösse. Brettchen und Schatullen zum Bemalen und für Brandmalerei

empfehlen der Lehrerschaft

A. & V. Schneiter, Holzwarenfabrik

BRIENZ 134

Ausführung sämtl. Hochbauten

speziell 210

Einfamilienhäuser

zu billigsten Pauschalpreisen

Baubureau Kohler & Schaller

10 Pavillonweg 10 BERN Telephon Bollw. 71.30

Interessenten wird auf Verlangen illustrierter Prospekt über **Einfamilienhäuser** gratis und franko zugestellt.

Radiergummi

für Bleistift, Tinte und Schreibmaschine
erstklassig und billig 150

Pirelli-Produkte A.-G., Zürich

Börsenstrasse 16 Telephon Selnau 7801

Verkauf auf Kredit

mit monatlicher Teilzahlung

von fertigen Herren- und Knabenkleidern, Frauenkonfektion, Jaquettes, Mäntel, Blusen, Röcken, Korsetts, Frauenrockstoffen, Halblein- und Herrenkleiderstoffen, Baumwolltüchern, Költsch, Kotonne, Barchent, Schuhwaren, Möbel, Kinderwaren, Bettwaren, Läufern, Linoleum, Wolldecken, Tischdecken etc.

Rud. Kull, Bern, Marktgasse 28 und 30

Gefl. Muster verlangen 73

Patent-Wandtafelwischer

Praktische Neuheit, angenehm und reinlich im Dienste der Schule, Produkt der einheimischen Industrie. Höflich empfehlen sich

G. Kollbrunner & Co., Papeterie, **Bern.** 180

Malkasten

mit Tuben- und Stückfarben

ferner **Pastellstifte, Malpapiere, Pinsel, Modellierspiele, Plastilin etc.** sind meine Spezialartikel, worin ich Ihnen auf Wunsch gerne Offerte mache. — Bedeutende Preisermässigung bei Klassen-Einkauf!

H. Böhme-Sterchi

Spezialgeschäft für Kunstmalerartikel

Bern-Bürgerhaus

Jedes Los sofort

ein kleineres oder grösseres Treffnis in bar bei der nächsten Ziehung staatl. konz. Prämientitel. Im ganzen kommen 100 Mill. zur sichern Auszahlung in ca.:

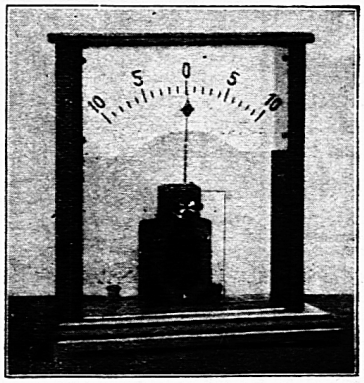
Haupttreffer: 25 à 1 Mill. Fr.

15 à 500,000, 20 à 200,000, 50 à 100,000, 100 à 50,000, etc. u. ca. 90,000 klein. Tr.

Nächste Ziehung: 1. Juni.

Neues gesch. System. Preis für zehn Nummern Fr. 3. 25, für 20 Nummern Fr. 6. 25. Versand sofort gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme durch die Genossenschaft 46

Der Anker, Neuengasse 21, Bern



Galvanometer, Volt- und Ampèremeter
Empfindlichkeit 0,2 Milliampère

Physikalische Apparate

für alle Schulstufen liefert in nur solider Ausführung preiswert ab Lager

Franz Herkenrath A.-G.
Physikalische Werkstätten

Zürich 6 :: Telephon Hottingen 3260
Katalog auf Wunsch 185

Grundlegender
Buchhaltungsunterricht
von **Prof. Fr. Frauchiger** für Sekundar- und Mittelschulen
Vorzüge:
Wirkliche Buchhaltung
Kürzester Weg
Billigstes Material
Aufgabenheft für Schüler: 4., um Wiederholungs-Aufgaben vermehrte Auflage 80 Rp. Von 10 Exemplaren an je 50 Rp.
Methodische Darstellung, I. Heft für Lehrer Fr. 3.—. 205
Bezug durch alle Buchhandlungen und vom Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

COUPURES

Mappen zum Einkleben von Zeitungsausschnitten Zeichnungen etc. etc.

Diese Mappen, welche in 4 verschiedenen Grössen und Dicken geliefert werden, ermöglichen Ihnen, Zettel etc. in geordneter Weise aufzubewahren. Die Mappen sind solid in Zwilch eingebunden und sind eine Zierde auf jeden Pult. Verlangen Sie ohne Verbindlichkeit ein Muster zur Einsicht.

Mit bester Empfehlung

A. Hungerbühler, Papeterie
Bern, Kornhausplatz 161

Bei Sinken körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit:

Leistungsfähigere Nerven

durch das bekannte, seit Jahren bewährte **Bluterneuerungsverfahren** von Dr. med. O. Schär. Behandlung überall durchführbar ohne Berufsstörung. — Prospekte gegen 40 Cts. in Marken vom Verlage: 144

Energie Rennweg 26 **Zürich 1**

Arbeitsprinzip- und Kartonnagekurs-

Materialien
Peddigrohr **Bast**
Wilh. Schweizer & Co.
zur Arch, **Winterthur**

Die Handschrift als Spiegel des Charakters!

Untrügliche Beratung in allen Lebenslagen, Heirat, Anstellung, Geschäftsverbindung und dergleichen. Preis pro Analyse Fr. 3.—, für grössere Fr. 4.—, Porto extra. :: Einsendungen erbeten an:

E. von Rappard, Basel 7. 158

Weltberühmtes internat. grapholog. Institut. Strengste Diskretion.

Schuhhaus
A.-G. Lüthi & Cie.
Spitalgasse 30, Bern
Strassen-, Sport-, Haus- und Luxus-Schuhe
für 196
Damen, Herren und Kinder
in erstklassigen Qualitäten

Uhren 113
Bijouterie
Eheringe
Silberne und versilberte
Bestecke und Tafelgeräte
Zigerli & Cie.
Bern, Spitalgasse 14

Echte Rauchplatten

tragen rechts oben in der Ecke nebenstehende **Fabrikmarke** eingeprägt.

Schulwandtafeln

aller Systeme
aus **„Rauchplatte"**
in unerreichter Qualität.

In unseren Schulen seit zwanzig Jahren bewährt 38

Prospekte. Musterzimmer.

G. Senftleben, Ingenieur, Zürich 7
Plattenstrasse 29. — Telephon 5380 Hottingen.

Jugendschriften

für Schulbibliotheken
stets in guter und grosser Auswahl bei 78
Künzi-Locher
Buchhandlung
Marktgasse 1, Bern.

Schwache Augen

bei jung und alt heilt bis zur bleibenden Entbehrung der Brille: **Waldburgers-Augenbalsam.** Zu beziehen à Fr. 3.60 bis 10.45 bei
133 **U. Waldburger, Heiden.**

Handarbeiten

vorgezeichnet und angefangen, **Deckeli** 50—85 Rp., **Läufer** von 95 Rp. an, **Divankissen** von Fr. 1.95 an, **Ueberhandtücher** von Fr. 3.50 an, **Wandschoner, Klammerschürzen** usw. billig. — Schönste Muster, bestes Material, Auswahlsendung ohne Kaufzwang. 159
Walter Jörgens, Basel,
Feldbergstrasse 36, Lager 4.

Auf was warten Sie?

Auf noch billigere Angebote in Schulbleistiften? Nicht immer ist das Billigste auch das Beste. Probieren Sie unser Spezialangebot:
Fellenberg, rund und unpoliert, amerik. Zedernholz . . . Gros Fr. 12
Zytglogge, 6 kantig, rot poliert, amerik. Zedernholz, gespitzt » » 12
Muster gratis und franko.

G. KOLLBRUNNER & Co., BERN. 169

Aus den Sternen künde ich Ihnen Ihr Schicksal! Senden Sie mir Ihr Geburtsdatum und ich berechne Ihnen ein

Sonnenhoroskop

das Ihnen die Chancen Ihres Lebens enthüllt. 8 Fr. per Mandat einsenden. **Lohrer,** 14499 Fusterie, **Genf.** 191

Solothurn Alkoholfreies Gasthaus zum **HIRSCHEN**
Hauptgasse.
Speisen zu jed. Tageszeit. Schöne Lokalitäten. Gemeindestube.
Telephon 864. 140
Gemeinnütziger Frauenverein.

Zierfische
in grösster Auswahl 115
Aquarien, Hilfsartikel, Literatur
beziehen Sie am vorteilhaftesten bei
J. Frey, Lehrer,
Ettiswil (Luzern). Telephon Nr. 21.

Brieflicher Fernunterricht
auf allen Wissensgebieten: Alte und neue Sprachen, Mathematik, Naturwissenschaft, Geschichte, Philosophie, Aesthetik u. Kunstgesch., kaufm. u. landw. Fächer, **Musiktheorie** (Konservatorium, Schule des Gesanges), sowie

Pädagogik.

Verlangen Sie kostenlos Prospekt L 1 von der Vertriebsstelle des **Rustin'schen Lehrinstituts, Basel.**

5 Punkte

bilden die Hauptvorteile der Deutschen Sprachschule für Schweizer Mittelschulen
von
OTTO VON GREYERZ

Konsequentes Anknüpfen an die Mundart
Überführung in die Schriftsprache durch stete, planvolle Übung
Reichster Übungsstoff
Wissenschaftliche Einführungen
Grammatik als Schule des guten Stils

Für Seminarien, Gymnasien, obere Klassen von Sekundarschulen und Progymnasien

Verlag A. Francke A.-G., Bern
Verlangen Sie Ansichtsexemplar 190
In allen Buchhandlungen

UNIVERSITÉ DE LAUSANNE

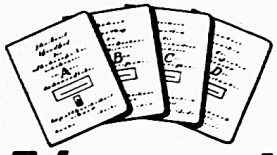
Cours de Vacances pour l'étude du français
24 juillet à 25 août
Cours de littérature, d'histoire, de langue et de phonétique.
Classes pratiques. Classes spéciales de phonétique.
Promenades et excursions.
Pour tous renseignements, s'adresser au **Secrétariat Université, Lausanne.** 157

Gerzensee Kur-Hotel Bären
Schönes Ausflugsziel.
Auto-Garage. Massage-Institut. Elektrotherapie. Prospekte.
129 **H. Zentner.**

Drucksachen für den Bureaubedarf
liefert in kürzester Frist
Buchdruckerei Bolliger & Eicher, Bern
Speichergasse 33.

Präz.-Reisszeuge
verfertigt und repariert zu billigsten Preisen. Preisl. gratis. 165
F. Rohr-Bircher, Rohr bei Aarau.

Niederer's Schreibhefte



Niederer's Schreiblehrgang
Vorzügliche Lehrmittel
Zu beziehen durch den Verlag
Dr. R. Baumann Balsthal.
Die Hefte sind in das Verzeichnis der für den Kanton Bern gestatteten Lehrmittel aufgenommen. 102

Wegen Platzmangel verkaufe ich folgende schön

ausgestopfte Tiere

Auerhahn (Fr. 20.—), Grünspecht, Elster, Eichhorn und Eichelhäher (je Fr. 8.—); kleines Wiesel und jung. Iltis (je Fr. 7.—); Rebhuhn (Fr. 10.—); Amsel, Siebenschläfer, Taubenhabicht und Singdrossel (je Fr. 6.—); Kirschkernbeisser (Fr. 5.—); Kanarienvogel (Fr. 4.—).
Zusendung per Nachnahme (plus Postspesen).
F. Herrmann, Lehrer,
Oberried-Lützelflüh.

In 2
Monaten lernen selbst Greise mühelos Klavier spielen. Prospekt Nr. 13 kostenlos. 192
Musikhaus Isler, Gossau (St. Gallen).

Wir empfehlen
unsern Lesern angelegentlich, bei Bedarf die in unserm Blatte
inserierenden Geschäfte
zu berücksichtigen.

Elektrische Blutreinigung – ist die beste

weil sie die **natürlichste** ist. Es wird durch die Wissenschaft vermittels der Blut-Analysis unter dem Mikroskop bewiesen, dass durch die unten angeführte Stromart der Elektrizität, die die dem Blut so nötige Anregung und eine durchgreifende Zellenmassage geben kann, zugleich das Verhältnis der roten und weissen Blutkörperchen untereinander regelt, was bei Blutarmut und Bleichsucht besonders deutlich ersichtlich ist. Diese elektrischen Ströme verursachen eine gute Blutzirkulation, dadurch eine bessere Ernährung des Körpers und eine bessere Ausscheidung der Blutgifte, welche die Ursache vieler, ja man kann sagen der meisten Krankheiten sind und die auch nur wieder durch die Beseitigung der Ursache, schlechte Blutzirkulation, verschwinden, was durch Medikamente schwerlich, aber am sichersten durch die **wissenschaftlich**
:: **einzig richtigen Hoch-Frequenz-Ströme** ::

Violette Strahlen

infolge ihrer enormen Frequenz erreicht wird, die mit ihrer die Zellen und Gewebe anregenden Wirkung die Ausscheidungstätigkeit anregen wie nichts anderes und dadurch die Blutgifte und Harnsäure ausscheiden. Mit deren Anwendung ist eine Bereicherung des Blutes mit Ozon, Oxigen verbunden, die Blutkörperchen werden in
:: ihrem Bestande reguliert. ::

Unsere Apparate sind die beste Hilfe

bei **Rheumatismus, Neuralgien, Gicht,** das beste bei **Arterienverkalkung,** das so viel vorkommende, ja man kann sagen allgemein verbreitete Uebel, bei **Nervosität** und **Schlaflosigkeit, schwachen Augen** und **Schwerhörigkeit, Haarausfall,** und können mit Recht als das beste Hausmittel angesprochen werden, da sie in den meisten vorkommenden Fällen von leichten Erkrankungen den Arzt ersetzen und in den schweren dem Arzte eine wirksame Hilfe bieten. Es sollte jede Familie im Besitze eines solchen Apparates sein; die verhältnismässig kleinen Anschaffungskosten werden im Laufe eines Jahres mehrfach erspart. Hoch-Frequenz-Elektrizität ist absolut schmerzlos in der Anwendung und wird von keinem andern physikalischen Mittel und auch von keiner chemischen Zusammensetzung eingeholt, geschweige denn übertroffen. Lassen Sie sich eine der noch vorhandenen **2000 Broschüren** kommen, die Sie vollständig gratis und ohne jede Verpflichtung erhalten. Unsere Apparate werden ohne andere Vergütung als die der Portoauslagen auf 14tägige Probe gegeben, dann, wenn Sie mit dem Apparat nicht zufrieden sind, senden Sie ihn retour. **Sie können kein reelleres Angebot bekommen,** brauchen also nicht die «Katze im Sack» zu kaufen. Aus diesem Angebot können Sie ersehen, welches Zutrauen wir zu dem Apparat haben, welches sich derselbe in vollem Masse erworben hat. Schreiben Sie um Broschüre, bevor der
:: jetzige Vorrat ausgeht. ::

J. Th. Fontana, Renulife, Violette Strahlen-Apparate, Igis (Graub.)

Buchdruckerei — Bolliger & Eicher, Bern — Imprimerie